

Werner Ohnemus

**Ein
falscher
Heiliger**

(hochdeutsche Fassung)

In Marienbrunn, dem idyllischen und gottesfürchtigen Ort, herrscht große Aufregung. Vor kurzem hat sich hier eine Sekte niedergelassen und unaufhaltsam wächst die Zahl ihrer Anhänger. Auch die halbwüchsigen Kinder des Gemeindevorstandes sind bereits beseelt vom religiösen Eifer. Da entpuppt sich überraschend ihr eben noch ganz widerborstiger Vater selber als frischgebackenes Mitglied der Sekte: er schwört allen leiblichen Genüssen ab, wirft eine Kutte über und fängt an zu predigen. Darüber gerät nicht nur sein Ehefrau, sondern auch die gesamte Dorfführung in helle Aufruhr. Sollte Sektenchef Palmus denn wirklich ein Erleuchteter sein oder ist er bloß ein falscher Heiliger? In das turbulente Rätselraten mischt sich schließlich auch der Pfarrer, der ja schon von Berufswegen mit diesem anscheinend unwiderstehlichen Mann befaßt ist. Auch er sucht eine Erklärung - und siehe die wundersame Verwandlung: Er taucht selber im Gefolge des großen Meisters auf!

VU 042 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Anton Schwämmer, Bauer und Gemeinderat
Lisa Schwämmer, seine Frau
Thomas Schwämmer, beider Sohn
Karin Schwämmer, beider Tochter
Albert Fassbauch, Bürgermeister
Afra Fassbauch, seine Frau
Josef Knorcke, Gemeinderat
Hilde Knorcke, seine Frau
Walter Hafer, Gemeinderat
Hanna Hafer, seine Frau
Pfarrer
Palmus 'der Erleuchtete', Sektenchef
Palmine, sein 'Schatten'
Polizist(in)
drei Statisten (m. o. w.)

ORT / DEKORATION:

Der erste Akt spielt bei Familie Schwämmer, ein normales Wohn- bzw. Eßzimmer, mit einem Abgang in die Küche, einem Abgang in den Hof und einem in das Zimmer der Kinder. Der zweite und dritte Akt findet im Wohn- / Arbeitszimmer des Bürgermeisters statt, wo auch die Gemeinderatssitzungen abgehalten werden. Hier sind zwei Auf- und Abgänge erforderlich, eine Tür führt in die Küche, die andere nach Außen.

SPIELALTER:

Jugendliche und Erwachsene (Erfahrung notwendig); Stück zur Aufführung durch eine feste Spielgemeinschaft empfohlen

SPIELDAUER:

ca. 2 Stunden

WAS NOCH?

Die Sektenmitglieder könnte man z.B. folgendermaßen kostümieren:

Lange weiße Nachthemden, auf dem Kopf ein weißes Taschentuch, das an jeder Ecke einen Knoten aufweist, dazu Sandalen an den Füßen. Palmus sollte zusätzlich mit Ketten und Kitsch behangen sein, vielleicht einen Vollbart tragen, Ohrringe etc. Sein Kostüm könnte ebenfalls eine andere Farbe haben, damit er als Sektenchef heraussticht. Bei allen anderen Sektenmitgliedern sollte das Kostüm einheitlich sein, damit jeder 'Palmorassnier' sofort als solcher erkannt wird. Einzug der Palmorassnier durch den Zuschauerraum, "Missionstätigkeit" derselben in den Pausen, Einsatz von Räucherstäbchen, Sternwerfern usw. – nach Belieben.

Anzahl der Kutten (Sektengewänder):

In der Schluss-Szene werden insgesamt 13 Kutten benötigt.

1. Akt, 1. Szene

(Thomas, Karin, Lisa, Anton)

Thomas und Karin sitzen auf einer, auf dem Fußboden ausgebreiteten Decke, im Schneidersitz, mit erhobenen Händen und meditieren. Sie murmeln oder summen mit geschlossenen Augen. Zwischen ihnen steht eine brennende Kerze. Lisa kommt aus der Küche – sieht die zwei – und ist sogleich aufgebracht!

Lisa:

Thomas, Karin! – Wie oft soll ich euch noch sagen – ich dulde so einen Affenzirkus nicht in unserem Haus! Hört sofort auf damit!

(Thomas und Karin lassen sich nicht aus der Ruhe bringen und meditieren weiter.)

Lisa: (laut)

Ihr sollt aufhören – hört ihr nicht?

(Thomas und Karin beachten sie nicht.)

Lisa: (schreit in die Küche)

Anton, komm mal schnell rein, die Kinder sind schon wieder in Fructose!

Anton: (kommt aus der Küche)

Was ist mit den Kindern?

Lisa:

Sieh nur, sie sind schon wieder in Fructose.

Anton:

Ach Lisa, du wirfst wieder alles durcheinander. Du redest von Fructose – das ist Fruchtzucker – und meinst aber Ekstase.

Lisa:

Ja, ja, oder sowas halt. Meinst du ich kann mir merken wie der Kerl heißt? Schau dir an, wie sie wieder dahocken – als ob sie gar nicht da wären. Hol sie wieder zurück, bitte.

Anton:

Das werden wir gleich haben. Was meinst du, wie schnell die aus ihrer Ekstase erwachen, wenn ich ihnen einen Eimer voll kaltem Bachwasser über den Kopf schütte. (Abgang Hof)

(Thomas und Karin blinzeln mit den Augen als sie "kaltes Bachwasser" hören!)

Lisa: (wütend)

Jetzt werde ich aber stocksauer, wenn ihr nicht sofort mit dem Blödsinn aufhört.

Anton: (kommt mit einem leeren Eimer)

So, jetzt paß auf, jetzt werden sie gleich ... *(holt aus und tut so, als ob er schüttet)*

(Thomas und Karin stehen blitzschnell auf.)

Thomas: (salbungsvoll gesprochen)

Aber Vater, du wirst uns doch nicht benässen wollen.

Karin: (ebenfalls salbungsvoll)

Das ist aber gar nicht nett von dir, uns so rücksichtslos von unserer Wolke, auf der wir schweben, herunter zu holen.

Thomas: (packt die Sachen am Boden zusammen)

Komm Schwesterherz, laß uns an einem anderen Ort unsere Reise in das tiefste Innere des Menschen fortsetzen.

Karin: (salbungsvoll)

Ja, wo wir nicht der Ignoranz unserer Erzeuger ausgesetzt sind. Laß uns gehen von diesem gar garstigen Ort. *(mit Thomas ab ins Kinderzimmer)*

Anton:

Siehst du, das wirkt.

Lisa:

Warum hast du ihnen nicht den Eimer voll Wasser übergegossen, vielleicht wären sie dann wieder normal geworden.

Anton:

Weil kein Wasser drin war.

Lisa:

Wieso hast du denn keins geholt?

Anton:

Ich bin doch nicht blöd. Erstens ist mir der Weg zum Bach zu weit, und zweitens, wenn ich ihnen das Wasser übergegossen hätte, dann müßte ich ja auch wieder aufwischen. Mit mir nicht.

Lisa:

Und jetzt setzen sie ihre Reise wieder fort?

Anton:

Wahrscheinlich – in das Tiefste des Inneren. *(lacht)* Das du da noch nicht hingereist bist – du willst doch sonst immer alles sehen. *(zündet sich eine Zigarre an)*

Lisa:

Du, mit sowas macht man keinen Spaß, das ist viel zu ernst. Jetzt habe ich die Kinder gut nach dem Glauben erzogen – und nun sowas. Mir reicht's, ich geh jetzt zum Herrn Pfarrer, ich weiß mir keinen Rat mehr. *(will gehen)*

Anton:

Warte mal.

Lisa:

Was ist noch?

Anton:

Wenn du beim Stumpen-Willi vorbeikommst, bring mir eine Schachtel Zigarren mit.

Lisa:

Wenn du doch mal endlich mit dem stinkigen Rauchen aufhören würdest, das ist für gar nichts gut.

Anton:

Spar dir deine Worte, du hörst ja mit dem Quasseln auch nicht auf, und das ist auch für nichts gut.

(Lisa Abgang Hof)

Anton:

Ich glaub, ich muß meine Alte auch zu der Sekte schicken. Mensch wär das schön, wenn die so dasitzen würde und stundenlang keinen Ton von sich gibt.

1. Akt, 2. Szene (Palmus, Anton)

Palmus klopft (Auftritt vom Hof)

Anton:

Herein!

(Palmus wartet etwas, klopft erneut.)

Anton: *(etwas lauter)*

Herein!

(Palmus wartet wieder, klopft erneut)

Anton: *(nun sehr laut)*

Herein! Verdammt noch mal, hört der schlecht?

(Palmus klopft wieder)

Anton: *(schreit nun wütend)*

Himmel Herrschaftszeiten, beim Kropf meiner Schwiegermutter und bei den Hühneraugen von meinem Großvater, mach schon daß du reinkommst oder hast du Knödel in den Ohren? Herein! *(er geht zur Tür und reißt sie auf)*

Palmus:

Na endlich! *(tritt ganz erhaben ein)*

Anton:

Was heißt da endlich! Ich schrei mir ihretwegen die Lunge aus dem Hals und sie sagen "na endlich".

Palmus: *(die ganze Sprechweise und Spielart sind sehr erhaben und salbungsvoll)*

Ich bin es gewohnt, daß man mir die Türen öffnet.

Anton:

Gleich kannst du dich dran gewöhnen, daß du die Türen selber betätigst, aber von außen, wenn du nicht gleich sagst wer du bist und was du willst. Da kann ja jeder dahergelaufene Lumpensammler kommen und sagen, ich soll ihm die Tür aufmachen.

Palmus:

Ich entschuldige den Ton, den sie anschlagen mit ihrer Unwissenheit. Meine Leute rutschen auf den Knien, solange bis der Stoff durchgescheuert ist, wenn ich es will. – Ich bin Palmus, Palmus der Erleuchtete! Und ihre beiden Kinder sind Anhänger meiner Lehre.

Anton:

Ach so, jetzt weiß ich auch, warum sie das komische Gewand anhaben, die Kutte.

Palmus:

So?

Anton:

Das ist doch ganz klar. Wenn die immer auf den Knien rumrutschen, da wären die Hosen viel zu teuer, bei dem Hosenverschleiß.

Palmus:

Wenn sie wüßten, was ich für eine Kraft, Macht, Wissen und Geist besitze – würden sie anders reden. – Ich bin der Erleuchtete! Würden sie mich bitte zu ihren Kindern führen. Sagen sie, der große Erleuchtete ist da.

Anton:

Einen Moment bitte, Herr Qualmus. *(geht an die Tür des Kinderzimmers und ruft)* Hallo ihr beiden! Kommt mal raus, Besuch für euch, die große Leuchte!

Palmus:

Ihnen wird der Spott schon noch vergehen.

1. Akt, 3. Szene (Vorige, Thomas, Karin)

Thomas und Karin "wandeln" heraus.

Thomas:

Wer ist da?

Karin:

Oh, der große Palmus persönlich. *(verneigt sich tief vor ihm)*

Thomas:

Großer, großer, erleuchteter Palmus. Ich bitte sie, setzen sie sich. *(rückt ihm einen Stuhl hin, mit tiefer Verbeugung)* Womit haben wir die Ehre verdient, daß wir sie in unserem bescheidenen Heim begrüßen dürfen?

Anton:

Was heißt hier "bescheidenes Heim"? Hier fehlt es doch wohl an gar nichts. Aber wenn es euch hier nicht paßt, dann verhandelt draußen weiter.

Karin:

Großer Palmus, entschuldigen sie die gar garstigen Worte meines Vaters.

Thomas:

Er weiß nicht was er sagt, er ist unwissend.

Palmus:

Ich weiß, er spricht wirr!

Anton:

Wollt ihr da einen Nachthemdenball abhalten?

Thomas:

Vater, ich verbitte mir das Gespötte.

Karin:

Wie kann man nur so respektlos daherreden.

Palmus:

Laßt ihn, auch er wird noch auf dem Pfad des Palmotismus wandeln und ein getreuer Palmorassnier werden.

Anton:

Eher werde ich Alkoholiker und Nikotiner.

Thomas:

Schämen sollst du dich, Vater. (*Abgang Kinderzimmer*)

Karin:

Wie kann man nur so ... also nein! (*folgt Thomas*)

Palmus:

Ihre Kinder sind sehr verärgert über sie.

Anton:

Über mich – warum?

Palmus:

Weil sie die letzte Hoffnung, die sie haben, den Palmotismus nämlich, in den Dreck treten.

Anton: (*lachend*)

Aber das ist doch alles Unfug.

Palmus:

Es gibt tausend Beweise, daß der Palmotismus das Beste und das Höchste ist. Ich, der Erleuchtete, habe sie in der Hand.

Anton:

Die möchte ich sehen.

1. Akt, 4. Szene

(Vorige, Palmine – später Thomas, Karin)

Palmine klopft (Eingang vom Hof)

Anton:

Herein!

Palmus:

Öffnen sie bitte, es wird mein Schatten sein.

Anton:

Jetzt wird es bald Zeit, daß ich einen Pfortner einstelle. (*öffnet die Tür, sieht Palmine*) Aha, die nächste für den Nachthemdenball.

Palmine:

Seien sie begrüßt.

Palmus:

Trete ein, du holdes Wesen. (*zu Anton*) Darf ich vorstellen: Mein Schatten – Palmine, die Angetraute des Erleuchteten.

Palmine:

Oh Erleuchteter!

Anton:

Ach, das ist also deine Alte.

Palmus:

Ich rechne alles Ihrer Unwissenheit zu.

Anton:

Was heißt das "Unwissenheit"? Soll das etwa heißen ich bin blöd?

Palmus:

Kein Mensch würde so etwas behaupten, vielleicht sind sie sogar klug, ja sogar sehr klug.

Anton:

Das glaub ich auch.

Palmine:

Ist er ein Unwissender?

Palmus:

Jawohl.

Palmine:

Sollen wir ihn wissend machen?

Palmus:

Jawohl.

Palmine:

Soll ich alles vorbereiten?

Palmus:

Jawohl.

Palmine:

Gut.

Anton: *(kurz verblüfft – dann aber schnell entschlossen mitzuspielen)*

Gespannt bin ich schon.

(Palmine holt eine Kerze aus der Tasche und ein Pendel, zündet die Kerze an.)

Anton:

Jetzt wird's aber romantisch.

Palmus:

Abwarten! *(nachdrücklich)* Setzen sie sich hier her. Sehen sie an diesem Pendel den Punkt. Konzentrieren sie sich darauf. Sie verfolgen jetzt völlig exakt jede Bewegung des Pendels mit den Augen. Sie sind konzentriert. Sind sie bereit?

Anton: *(lacht)*

Immer, immer. Ist das ein Spaß.

Palmus:

Aufgepaßt. Augen auf den Punkt. *(beginnt nun damit Anton zu hypnotisieren. Er läßt das Pendel hin und herschwingen, beschreibt Kreise damit, etc.)*

(Anton verfolgt mit den Augen bzw. Kopf zunächst noch "mitspielend" die Bewegung des Pendels.)

Palmus: *(beschwörend)*

1 – 2 – Palmus. Sprechen sie mir nach.

Anton: *(ist schließlich ganz hypnotisiert – Er schaut apathisch und wiederholt alles was Palmus ihm vorsagt)*

1 – 2 – Palmus.

Palmus:

Oh Palmus, dir werde ich meine Dienste geben.

Anton:

Oh Palmus, dir werde ich meine Dienste geben.

Palmus:

Rauchen und trinken ist nun tabu.

Anton:

Rauchen und trinken ist nun tabu.

Palmus:

Ich spare das Geld für Palmus, damit er gute Dinge tun kann.

Anton:

Ich spare das Geld für Palmus, damit er gute Dinge tun kann.

Palmus:

Palmus ist mein Meister.

Anton:

Palmus ist mein Meister.

Palmus: (*schnalzt schließlich mit dem Finger*)

So, nun ist es gut. (*zu Palmine*) Hole die Kinder.

(*Anton sitzt ganz verklärt da.*)

Palmine: (*klopft bei Thomas und Karin*)

Kommt raus Palmorassnier, der Erleuchtete ruft euch.

(*Thomas und Karin wandeln herein*)

Thomas und Karin:

Großer Palmus, du hast nach uns gerufen?

Palmus:

Sehet – euer Vater hat soeben die Kraft des Erleuchteten zu spüren bekommen. Er ist nun glücklich. Auch er will ein richtiger Palmorassnier sein – weiht ihn in die Gebräuche und Sitten des Palmotismus ein. Und heute Abend wird bei euch eine Meditation stattfinden, um euren Vater aufzunehmen.

Thomas: (*freudig*)

Ist das wahr, Vater?

Karin:

Vater, ich freue mich so. Auch du nun einer von uns.

Anton:

Jawohl Kinder, auch ich. Dank dem großen Palmus.

Palmus:

Euer Vater wird heute Abend richtig in die Gemeinschaft der Palmorassnier aufgenommen. Nun geht.

Thomas: (*verneigt sich*)

Jawohl, oh du großer Erleuchteter.

Karin: (*verneigt sich ebenfalls*)

Jawohl, oh du großer Erleuchteter.

Anton: (*verneigt sich*)

Jawohl, oh du großer Erleuchteter.

(*alle drei gehen ab ins Kinderzimmer.*)

Palmus:

Laß uns nun auch gehen. (*mit Palmine ab, Ausgang Hof*)

1. Akt, 5. Szene (Pfarrer, Lisa, Thomas)

Lisa: (*kommt mit dem Pfarrer herein, Eingang Hof, aufgeregt*)

Sie wissen ja gar nicht wie froh ich bin, daß sie gleich mit mir gekommen sind. Haben sie die zwei gesehen, die zwei das, die gerade herausgekommen sind? Das waren auch solche Übergeschnappten. Die waren bestimmt gerade bei den Kindern. Ich weiß gar nicht mehr, was ich machen soll.

Pfarrer:

Jetzt beruhigen sie sich doch erst einmal wieder, Frau Schwämmen. Ich werde das schon wieder in die richtige Bahn bringen.

Lisa:

Hoffentlich Herr Pfarrer, hoffentlich. Tun sie alles, was in Ihrer Macht steht.

Pfarrer:

Wie steht denn ihr Mann zu der Sache?

Lisa:

Der lacht bloß darüber. Er sieht die Sache nicht so ernst.

Pfarrer:

Das sollte er aber. Das beste wird sein, ich rede mal mit den Kindern.

Lisa:

Warten sie, ich hole sie. *(geht an die Tür zum Kinderzimmer und klopft)* Thomas, Karin, kommt mal raus. – Hoffentlich hören sie das. Denn wenn sie wieder in Hexorage sind, dann hören die nämlich nichts.

Thomas: *(kommt heraus)*

Mutter, du rufest?

Lisa: *(leise zum Pfarrer)*

Hören sie Herr Pfarrer, allein schon die dumme Sprache. Du Thomas, der Herr Pfarrer ist da, um mit dir zu reden. Ich geh. *(ab Küche)*

Thomas:

Guten Tag Herr Pfarrer.

Pfarrer:

Guten Tag.

Thomas:

Wollen sie in unsere Gemeinschaft eintreten?

Pfarrer:

Das nun nicht gerade, ich will mit dir reden.

Thomas:

Um was geht es denn?

Pfarrer:

Es geht um deinen Club, ich will dich bekehren.

Thomas:

Ich müßte normalerweise sie bekehren, denn das einzig Richtige und Wahre unter der Sonne und unter dem Mond ist unsere Gemeinschaft.

Pfarrer:

Wer sagt denn sowas?

Thomas:

Der große Erleuchtete persönlich.

Pfarrer:

Wer ist denn das?

Thomas:

Unser Führer aus dem Elend.

Pfarrer:

Aus was für einem Elend?

Thomas:

Das Elend, das auf uns zukommen wird.

Pfarrer:

Wie heißt denn euer Glaube?

Thomas:

Es ist der Palmotismus und wir Palmorassnier sind sehr glücklich.

Pfarrer:

So so, und wie heißt euer großer Meister?

Thomas:

Es ist Palmus, ja es ist Palmus! Palmus der Erleuchtete.

Pfarrer:

Wo kann man den denn finden, wo kommt er her?

Thomas:

Er kommt aus dem Nichts. Und diesen Ort hat er auserwählt um sein Glück an allerorts weiter zu senden. Hier wird er seine Zelte aufschlagen.

Pfarrer: *(entsetzt)*

Was, in diesem Ort? Hier in Marienbrunn will er seine Zelte aufschlagen?

Thomas:

Jawohl, dieser Ort hat die Gnade bekommen, ein Ort der Erleuchtung und Bekehrung zu werden.

Pfarrer:

Du weißt, daß Marienbrunn ein sehr beliebter Wallfahrtsort ist, und daß hierher jedes Jahr viele tausend Leute kommen, um der Mutter Gottes zu huldigen.

Thomas:

Um so besser für uns, bei diesen Leuten können wir dann aktiv werden und den richtigen Glauben verkünden und viele Tausende aus dem Irrglauben erretten.

Pfarrer: *(fassungslos)*

Das ist ein Skandal. Der Untergang eines Wallfahrtsortes.

Thomas:

Nein, kein Untergang – eine Entstehung Herr Pfarrer. Sie können jederzeit zu unserer Gemeinschaft kommen, wir bekehren jeden. Jeder ist in unserer Mitte willkommen. Auf Wiedersehen!
(ab Kinderzimmer)

(Pfarrer schüttelt erschüttert den Kopf)

Lisa: *(kommt immer noch aufgeregt aus der Küche)*

Na, was sagen sie jetzt, da sind sie sprachlos.

Pfarrer:

Ja – er sagte . . .

Lisa:

Sie brauchen mir nichts zu sagen, ich habe alles gehört – an der Tür. Das ist ein Skandal. Aus unserem schönen Wallfahrtsort wollen die ein einziges Psychaterium machen.

Pfarrer:

Ja was ist denn das?

Lisa:

Ja das ist doch das, wo die ganzen Bekloppten und Übergeschnappten hinkommen.

Pfarrer:

Ach so, sie meinen ein Irrenhaus.

Lisa:

Jawohl, ein Irrenhaus – und das wollen die aus Marienbrunn machen.

Pfarrer:

Das ist nicht bloß eine Sache für mich, sondern das zieht weite Kreise. Da muß der Bürgermeister her, der Bischof und der Papst. *(wütend)* Das ist ja ein Skandal.

Lisa:

Richtig!

Pfarrer:

Ich werde jetzt mal gleich zum Bürgermeister gehen und werde ihm die Sache vortragen.

Lisa:

Soll ich mitgehen?

Pfarrer:

Nicht nötig – es muß eine Gemeinderatssitzung abgehalten werden. Sagen sie ihrem Mann Bescheid. Bei so einem schweren Fall müssen alle Gemeinderäte anwesend sein. *(ab, Ausgang Hof)*

Lisa:

Ich werde es ihm sagen. Wo ist er denn bloß? *(geht an die Zimmertür der Kinder und klopft)*

1. Akt, 6. Szene (Lisa, Karin, Thomas, Anton)

Karin: (*hinter der Bühne*)

Ja ?

Lisa:

Komm, mach schon auf. Ich möchte bloß wissen, warum ihr abgeschlossen habt. Habt ihr was zu verbergen?

Karin: (*betrifft die Bühne, bleibt aber vor der Tür stehen*)

Nein, wir möchten nur bei unseren Riten nicht gestört werden.

Lisa:

Wenn ich dich so anschau – nein Kind – wie blöd du aussehst. Du warst so ein hübsches Mädchen und jetzt mußt du so spinnen.

Karin:

Mutter, zügle deine Zunge! Das Aussehen ist nicht wichtig, das tiefe Innere, das ist wichtig. Du mußt nur . .

Lisa:

Ach, laß mich mit dem Quatsch in Ruhe. Ich wollte eigentlich nur wissen, ob ihr euren Vater gesehen habt?

Karin:

Ja, haben wir – und er – er hat auch gesehen.

Lisa:

Wen hat er gesehen?

Karin:

Uns – er hat den Palmotismus gesehen.

Lisa:

Ist das ein neuer Tanz von euch? Habt ihr ihm wieder so einen blödsinnigen Tanz vorgeführt?

Karin: (*ruhig, drohend gesprochen*)

Mutter, Mutter, auch dir wird noch die Einsicht kommen – wie Vater.

Lisa:

Wie? wie Vater? Ach so, natürlich, der hat das ja schon lange eingesehen, daß das was Hirnrissiges ist, was ihr da macht. Aber jetzt langts mir, sieh zu, daß er kommt, ich brauche ihn.

Karin:

Ich werde ihn holen. (ab)

Lisa:

Ausgerechnet ich muß so abartige Kinder haben. Normale Kinder treten in dem Alter in eine Rockband oder in eine Punkerguppe ein, oder hausen mit einem Freund zusammen. Aber nein, meine zwei müssen in eine Sekte gehen. Und das ausgerechnet in Marienbrunn.

(*Thomas und Karin treten wortlos ein.*)

Lisa:

Und wo ist der Anton?

Thomas:

Vater kommt gleich, er ist noch nicht fertig.

Lisa:

Wenn ich sage ich brauche ihn jetzt, dann hat er gleich dazu sein – na warte, ich hol ihn selber. (*will ins Zimmer gehen*)

Thomas: (*stellt sich ihr in den Weg, wütend*)

Mutter, ich sagte, Vater kommt gleich. Hast du das nicht verstanden? Setz dich hin und warte auf ihn.

Lisa: (*setzt sich weinend in einen Stuhl*)

So einen Ton schlägst du zu deiner Mutter an. Das ist der Dank, daß man euch großgezogen hat.

Thomas:

Ob Mutter oder Nicht-Mutter, im Palmotismus sind alle gleich. Wer sich uns in den Weg stellt ist Feind und wer sich mit uns verbunden fühlt ist Freund.

Lisa:

Mir reicht's jetzt. *(weinend)* Ich sage dem Vater er soll euch rausschmeißen. Lieber habe ich keine Kinder, als solche. *(weint bitterlich)*

(Anton, in Sektenkleidung wie die Kinder, kommt mit ausgestreckten Armen und einer brennenden Kerze in der Hand hereingewandelt)

Thomas und Karin:

Vater!

Anton:

Kinder!

Lisa: *(erschrickt als sie Anton sieht, stößt einen Schrei aus)*

Wie siehst du denn aus? *(lacht)*

Anton:

Mein liebes Frauchen, ich bin nun besonnen.

Lisa: *(unsicher)*

Du machst bloß Spaß, nicht?

Anton:

Frauleinchen, ich bin aufgenommen in die Gemeinschaft der immer Glücklichen und du wirst auch bald daran teilhaben.

Lisa: *(unsicher)*

Red nicht so daher, du weißt, auf dem Gebiet versteh ich keinen Spaß. Gut sieht er aus, der Vater. *(lacht)* Der Unsinn hört jetzt aber wieder auf.

Anton:

Nein, jetzt fängt es erst an.

Lisa: *(lachend)*

Gut, ich will dir nur sagen, daß du heute eine Gemeinderatsversammlung hast, eine ganz wichtige sogar. Wegen diesem Affenzirkus.

Anton:

Aber Lisakindchen, das ist doch alles nicht mehr wichtig. Wichtig ist nur das Glück.

Lisa:

Ich weiß schon, du kannst von mir aus in diesem Aufzug dort hingehen.

Thomas:

Du wirst es Mutter schon sagen, was sie zu tun hat.

Karin:

Mach eine gute Palmorassnierin aus ihr.

(Thomas und Karin ab ins Zimmer)

Anton: *(ruft ihnen nach)*

Bereitet alles vor, denn der große Erleuchtete gibt uns heute die Ehre.

Lisa:

Zieh jetzt das Zeug aus, die Kinder sind fort, der Spaß ist vorbei. Du hast die Kinder jetzt genug hochgenommen. *(lacht)* Gut siehst du aus.

Anton:

Dieses Gewand werde ich tragen bis mein irdisches Dasein ausgelöscht wird.

Lisa:

Ja, ja, ist schon recht. – Du, deine Zigarren habe ich auf den Küchenschrank gelegt.

Anton:

Von nun an gibt es keine Zigarren mehr. Die kannst du dem Stumpen-Willi wiederbringen und das Geld zurückverlangen.

Lisa:

Das brauchst du mir nicht zweimal sagen, das mach' ich sofort. Du weißt ja, daß ich es gar nicht gern habe, wenn du rauchst. Ich bringe sie gleich zurück.

Anton:

Tu es.

Lisa:

Noch einmal. Wenn du es sagst, bringe ich sie wirklich zurück.

Anton:

Tu es.

Lisa:

Na warte. *(geht in die Küche)*

(Anton schließt die Augen und summt eine andächtige Melodie)

Lisa: *(kommt mit einer Schachtel Zigarren wieder)*

Willst du gar nicht wissen was ich jetzt mache?

Anton:

Ich weiß es ja!

Lisa:

Was denn? Was mache ich jetzt.

Anton:

Du gehst zum Stumpen-Willi, tauschst die Zigarren um und bringst mir das Geld.

Lisa:

Und das macht dir gar nichts aus, obwohl du dann keine mehr hast?

Anton:

Ich habe es dir ja aufgetragen.

Lisa: *(wird unsicher)*

Ist das dein Ernst?

Anton:

Wenn ich was sage, dann ist es auch so.

Lisa: *(flehend)*

Aber Antönnecken, warum denn?

Anton:

Der große Meister hat es befohlen. Ein Palmorassnier raucht nicht.

Lisa:

Warte, das haben wir gleich. *(holt eine Zigarre aus der Schachtel und zündet sie an)* Sieh mal, ich hab' sie dir schon angesteckt. *(sie muß husten)* So, jetzt brennt sie schön. Du mußt sie nur noch nehmen. *(hält sie ihm hin)*

Anton: *(schüttelt den Kopf)*

Nein!

Lisa: *(bläst ihm den Rauch ins Gesicht)*

Da riech mal, wie gut das ist.

Anton: *(mit abweisender Geste)*

Nein!

Lisa: *(energisch)*

Du rauchst jetzt die Zigarre. Du weißt genau wie gern ich das mag. *(will sie ihm in den Mund stecken)*

Anton: *(wehrt ab)*

Nein, nein und nochmals nein. Du wirst mich nicht verführen, wie einst Eva den Adam. *(ab ins Kinderzimmer)*

Lisa: *(erschrocken)*

Um Gotteswillen, das ist ja furchtbar. Jetzt ist der Trottel auch bei den Palmoleptikern. Die Lage ist ja todernst – er will keine Zigarren mehr. *(ab in die Küche)*

1.Akt, 7. Szene

(Thomas, Karin, Anton, Palmus, Palmine und Sektenmitglieder)

Thomas und Karin kommen aus ihrem Zimmer. Karin trägt einen kleinen Teppich oder Brücke, Thomas hat mehrere Kerzen (sechs), eventuell einen Leuchter dabei.

Thomas:

Den Teppich legst du in die Mitte des Raumes.

Karin:

Ist recht.

(Thomas stellt die Kerzen auf dem Tisch auf.)

Karin:

Liegt er hier richtig?

Thomas:

Sehr gut – goldrichtig. *(beide hantieren etwas herum, nach einer Weile)*

Karin:

Soweit ist alles vorbereitet.

Thomas:

Ja, jetzt können sie kommen.

Karin:

Ich kann es immer noch nicht fassen. Eine Palmusfeier in unserem Hause.

Thomas:

Welche Ehre.

Karin:

Vater freut sich schon so richtig darauf.

Thomas:

Ich bin so froh, daß er auch das Glück erfahren darf.

(Palmus klopft, Eingang vom Hof)

Karin:

Es ist der Erleuchtete – ich spüre ihn!

Thomas:

Mach' ihm auf – schnell!

Karin: *(öffnet die Tür)*

Tritt ein, oh du großer Erleuchteter. *(sie verneigt sich vor ihm)*

Thomas: *(verneigt sich ebenfalls)*

Oh du Erleuchteter.

Palmus: *(tritt mit Palmine ein – im Gefolge zwei oder drei Sektenmitglieder, es können auch mehr sein, je nach Größe der Bühne – Palmus trägt ein Tamburin (Hand-Trommel mit Schellen) oder etwas ähnliches)*

Palmatus ! Seid begrüßt, oh meine Entflammten.

Palmine:

Seid mir begrüßt.

(Es folgt nun eine Begrüßung der übrigen Sektenmitglieder mit Thomas und Karin. Umarmung, angedeuteter Wangenkuss links und rechts oder ähnlichem. Die Szene kann frei ausgestaltet werden. Dabei sprechen sie immer das Wort "Palmatus", was soviel heißen soll wie: Sei mir begrüßt teuerste(r) Schwester / Bruder)

Palmus:

Wie ich sehe, habt ihr schon alles für den Ritus bereitgestellt. So denn, nun können wir beginnen. Seid ihr bereit?

Karin und Thomas:

Ja, oh du großer erleuchteter Palmus.

Palmus:

Ist euer Vater willig, alle Ehren eines Palmorassniers zu empfangen?

Karin und Thomas:

Ja, oh du großer erleuchteter Palmus.

Palmus:

Habt ihr ihn bereits eingeweiht in die untersten Regeln des Palmotismus?

Karin und Thomas:

Ja, oh du großer erleuchteter Palmus.

Palmus:

So denn, nun laßt uns unser neues Mitglied mit allen Ehren in unsere Gemeinschaft aufnehmen. Entzündet die Flamme eures Inneren. *(feierlich entzündet nun jeder der Anwesenden seine Kerze. Auf dem Tisch steht pro Person eine Kerze bereit, für Anton bleibt eine übrig. Palmus und Palmine haben keine Kerze. Palmine hält sich immer etwas hinter Palmus. Palmus steht seitlich und dirigiert die anderen. Wenn alle Kerzen brennen)*

Palmus:

Nun hat jeder seinen Geist auf das ewig lodernde Feuer einströmen lassen. So denn, jetzt können wir mit den Feierlichkeiten beginnen. Stellt euch auf. *(Thomas, Karin und die (drei) Statisten stellen sich zu einem Kreis zusammen.)*

Palmus:

Nun werde ich den neuen Einsichtigen hereinbitten. *(geht zur Zimmertür und ruft)* Komm heraus, du Neugeborener!

Anton: (wandelt herein)

Welche Ehre, oh du großer Erleuchteter.

Palmus:

Zur Eröffnung der Feier wollen wir uns von unserem unnötigen Ballast befreien. *(er geht mit einem Korb oder einer Tasche zu jedem hin und sammelt Spenden.)* Schmeißt sie rein, eure unnützen Wertsachen, die ihr zusammengetragen habt.

Anton:

Hier, oh du Erleuchteter, das Geld von den Zigarren.

Palmus: (sichtet kritisch das von ihm Gesammelte – wütend)

Also viel ist es ja diesmal nicht. Da müßt ihr euch schon besser anstrengen, auf die Dauer ist das zu wenig. Mit sowenig Gaben werdet ihr nie perfekte Palmorassnier werden. Ihr wollt doch perfekt werden, oder?

Alle:

Ja, oh du großer Erleuchteter!

Palmus:

Na also, und das nächste Mal gibt es mehr Ballast abzuwerfen, habt ihr alle verstanden?

Alle:

Ja, oh du großer Erleuchteter!

Palmus:

Je mehr Ballast ihr abwerft, desto glücklicher werdet ihr und vor allem ich, und die übrige Menschheit ist froh, wenn ihr sie von dem unnützen und überflüssigem Kram befreit, verstanden?

Alle:

Ja, oh du großer Erleuchteter!

Palmus: (sanftmütig)

Nun denn, dann wird unser Neugeborener jetzt in den Kreis der Palmorassnier aufgenommen. Entzünde deine Flamme.

(Anton zündet feierlich die übriggebliebene Kerze an.)

Palmus:

Tritt in den Kreis.

(Anton schreitet in die Mitte des Kreises.)

Palmus: (nimmt seine Trommel)

Und nun schließt den Kreis!

(Thomas, Karin und die (drei) Sektenmitglieder halten ihre Kerzen mit der rechten Hand und legen die Linke auf die linke Schulter der Person vor sich.)

Palmus: *(zwischen jeder Zahl und Palmus klopft er auf seine Trommel)*

Eins – Trommelschlag – Zwei – Trommelschlag – Palmus –
Trommelschlag - Eins – Trommelschlag – Zwei –
Trommelschlag – Palmus - ...

Alle: *(stimmen mit ein)*

Eins -...

(Palmus geht langsam um den Kreis, Palmine dahinter, eventuell trägt sie den Kerzenleuchter. Der Kreis bewegt sich entgegengesetzt zu Palmus. Bei "Palmus" gehen alle in die Hocke ausser Palmus und Palmine. Anton dreht sich im Kreis entgegengesetzt, so daß er immer Palmus ansieht. Diese Szene kann frei ausgestaltet werden.)

1. Akt, 8. Szene (Vorherige, Lisa)

Lisa: *(kommt aus der Küche und beobachtet entrüstet das Geschehen. Nach einer Weile will sie das Treiben unterbrechen, wütend)*

Ruhe jetzt, aufhören, sofort aufhören – nicht in meinem Haus –
auseinander sag ich.

(Niemand nimmt von ihr Notiz.)

Lisa:

Na wunderbar, aber wartet, ich krieg euch schon raus. *(Abgang Küche)*

(Alle anderen machen unbeirrt weiter.)

Lisa: *(kommt mit einem Wasserschlauch oder mit einem Eimer voll Wasser auf die Bühne. Sie geht auf die Gruppe zu und spritzt sie naß.)* Ich krieg euch schon raus. Macht das ihr fortkommt.

(Alle hören auf, sind durcheinander.)

Palmus:

Wie können sie es wagen, unser Ritual auf so eine grauenhafte Art und Weise zu stören?

Lisa:

Ich kann noch viel mehr ...

Palmus:

Wir wollen doch bloß ...

Lisa:

Raus sag ich!

Palmus:

Na schön – kommt ihr Auserwählten, wir werden unsere Aufnahmefeier an einem anderen Ort fortsetzen. Stellt euch auf.

(Alle räumen eilig ihre Sachen zusammen, Teppich, Kerzen, Korb etc. Sie stellen sich in einer Reihe hinter Palmus auf. Palmus, Palmine . . . am Ende Anton. Schön geordnet, wie bei einem Umzug ziehen sie feierlich hinaus, Abgang Hof.)

Thomas:

Mutter, das war ein sehr großer Fehler.

Karin:

Schäm dich Mutter.

Lisa:

Von mir aus könnt ihr Aufnahme feiern wo und mit wem ihr wollt, aber ohne Aufnahmesubjekt. (*zieht Anton zurück, der auch gerade abgehen wollte.*)

Anton: (*mahnend*)

Frau, Frau!

Lisa:

Ich weiß, daß ich deine Frau bin. Sonst wäre ich auch schon längst nicht mehr hier. Aber du siehst jetzt zu, daß du wieder normal wirst und auf deine Gemeinderatssitzung kommst. Ist das klar?

Anton:

Du hast recht, ich muß zur Gemeinderatssitzung.

Lisa:

Na endlich.

Anton:

Ich muß unbedingt dort hin. Die brauchen meine Hilfe – sie müssen bekehrt werden.

V O R H A N G

2. Akt, 1. Szene

(Pfarrer, Fassbauch, Knorcke, Hafer)

Wohnzimmer des Bürgermeisters – hier werden die Gemeinderatsversammlungen abgehalten

Knorcke:

Hoffentlich ist das auch wirklich wichtig!

Hafer:

Wahrscheinlich geht es wieder um einen Zuschuß für ein paar neue Putzlappen für die Kirche.

Knorcke:

Das ist ja was ganz wichtiges.

(alle lachen – ausser Pfarrer)

Pfarrer:

Spaß ist gut, aber nicht wenn es um so ein heikles Thema geht.

Hafer:

Dann spannen sie uns nicht länger auf die Folter, sondern sagen sie uns, was so wichtig ist, daß wir eine Sondersitzung einlegen müssen.

Knorcke:

Jawohl. Genau. Ich bin auch schon ganz gespannt.

Fassbauch:

Es wird so lange gewartet, bis alle Ratsmitglieder da sind.

Hafer:

Bis die kommen, kann es ja Abend werden.

Fassbauch:

Also gut, fangen wir an, der Großteil ist ja da. Die anderen werden schon noch kommen. Somit begrüße ich alle Gemeinderäte zu der heutigen Notfallversammlung. Wir treffen uns heute wegen einem äußerst heiklen Thema. Es geht um eine Sekte.

Knorcke:

Was, um Sekt? Ein Bier ist mir lieber.

Hafer:

Ja und was geht das uns an?

Fassbauch:

Redet keinen Blödsinn, das ist viel zu ernst. Die Sekte ist bei uns im Dorf und will hier seßhaft werden.

Hafer:

Was, bei uns?

Fassbauch:

Und mit dieser Sekte taucht eine sehr schwierige und heikle Frage auf. Hört gut zu, die Frage lautet ...

2. Akt, 2. Szene (Vorige, Afra)

Afra: *(kommt aus der Küche)*

Wieviel Bier soll ich bringen?

Knorcke: *(lacht)*

Das ist eine sehr heikle Frage.

Hafer:

Das ist die Frage aller Fragen. Gleich werden wir die Antwort sagen.

Fassbauch:

Jedem eins!

Pfarrer:

Und mir bitte ein Glas Wein.

Afra:

Kommt sofort. *(ab Küche)*

Fassbauch:

So, jetzt weiter im Dialog. Also, es taucht die Frage auf und die lautet . . .

Afra: *(kommt noch einmal zurück)*

Wollen sie einen roten oder einen weißen Wein Herr Pfarrer.

Pfarrer:

Einen Weißwein bitte, mein Kind.

Afra:

Ist recht. *(ab Küche)*

Knorcke:

Die Frage lautet?

Hafer:

Wann kommt die Afra mit dem Bier zurück? *(lacht)*

Fassbauch:

Ruhe jetzt, hört zu. Die Frage lautet: *(schaut demonstrativ zur Küchentür)* Ist es für unser Dorf und Wallfahrtsort Marienbrunn tragbar, eine Sekte zu beheimaten? Was meint ihr?

Knorcke:

Ich weiß nicht.

Hafer:

Ist mir egal.

Pfarrer:

Eigentlich habe ich gehofft, daß ich hier auf ein bißchen mehr Echo stoßen würde. Ich sehe jetzt, daß ihr euch der Gefahr gar nicht bewußt seid. Die Sekte verbreitet die Lehre des Palmus. In meinen Augen muß das ein Verrückter sein. Der hat schon einen Haufen Anhänger gesammelt. Sogar die Schwämmer-Kinder sind schon Palmorassnier, wie sie sich nennen.

Hafer:

Spinnen die?

Knorcke:

Was haben die denn davon?

Pfarrer:

Die große Gefahr liegt darin, daß die Sekte das Seelenleben unserer Kinder zerstört. Sie macht sie willenlos und führt sie vom richtigen Glauben weg in die Irre, ja sogar ins Verderben.

Hafer:

Ist das so gefährlich?

Fassbauch:

Das ist sogar noch viel gefährlicher Walter, nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen zieht dieser Palmus in seinen Bann.

Knorcke:

Den Erwachsenen möchte ich sehen, der in den Bann gezogen wird. *(lacht)*

Fassbauch:

Die Sekte wird sich auch sehr negativ auf den Fremdenverkehr auswirken.

Knorcke:

Das versteh ich nicht.

Fassbauch:

Aufgepaßt Knorcke, das mit der Sekte ist der größte Skandal, den die Geschichte von Marienbrunn jemals erlebt hat. Daß Marienbrunn ein sehr beliebter Wallfahrtsort ist, ist euch allen ja bekannt. Wenn nun die Wallfahrer erfahren, daß wir eine Sekte im Dorf haben und dulden, daß wir der Sektegenehmigen zu walten, dann können wir dicht machen. Eine Vielzahl der Wallfahrer würde unseren schönen Ort meiden. Das bedeutet für uns erhebliche finanzielle Einbußen. Ein Skandal – Marienbrunn ein Wallfahrtsort – beherbergt eine Sekte. – Was sagt ihr nun?

Afra: *(bringt die Getränke aus der Küche)*

Prost miteinander.

Pfarrer:

Danke mein Schäfchen.

Fassbauch:

Danke Afra.

Afra:

Wenn ihr noch was braucht, schreit bloß. *(ab Küche)*

Alle ausser Fassbauch:

Ist recht, alles klar, etc.

Fassbauch:

Wir brauchen nichts mehr, wir wollen arbeiten und nicht saufen.

Hafer:

He Bürgermeister, arbeiten macht auch durstig, oder?

Fassbauch:

Ist schon gut. Als erstes müssen wir jetzt unsere Gemeinde über diese Sekte informieren.

Knorcke:

Recht hast du Fassbauch, die Sekte muß weg. Wir müssen sie rausschmeißen.

Hafer:

Das ist ja der Weltuntergang, raus mit den Übergeschnappten.

Pfarrer: *(besänftigend)*

Meine Herren, das wäre wohl das Vernünftigste, aber nicht das Korrekteste.

Knorcke:

Dann handeln wir eben mal nur vernünftig und nicht korrekt.

Hafer:

Ich bin dabei, raus mit dem verrückten Gesindel. Und die aus unserem Dorf dabeibleiben wollen, die fliegen gleich hinterher. So einfach ist das.

Fassbauch:

So einfach ist das nicht. Es herrscht doch Religionsfreiheit. Jeder kann glauben was er will. Jeder hat das Recht, seinen Glauben auszuüben. Und wenn einer glaubt, sein Ochse im Stall wird einmal eine gute Milchkuh, dann darf er das glauben.

Hafer:

Wir haben also gar nichts in der Hand um sie rauszuschmeißen?

Fassbauch:

Nein, gar nichts.

Knorcke:

Das sieht ja schlecht aus.

Hafer:

Aber es muß doch irgendwas geben. Die können doch nicht einfach unseren schönen Wallfahrtsort kaputtmachen.

Fassbauch:

Solange die nichts Verbotenes tun und sich nichts zu Schulden kommen lassen können wir leider so gut wie gar nichts tun.

Knorcke:

Das ist ja eine schöne Bescherung.

Hafer:

Das meine ich auch. Dann sorgen wir einfach dafür, daß sie sich was zu Schulden kommen lassen und dann raus mit ihnen.

Pfarrer:

Wie meint ihr das denn?

Hafer:

Wir müssen nachhelfen.

Knorcke:

Jawohl, wir stellen was an und schieben es denen in die Schuhe.

Pfarrer:

Aber meine Herren, wo sind wir denn da. Wir können uns doch trotz allem nicht versündigen. Es wird sich schon eine andere Lösung finden.

Fassbauch:

Der Herr Pfarrer hat Recht. Das einzige was wir machen können ist, daß

wir und die anderen Dorfbewohner Augen und Ohren so weit wie möglich auf-

machen, ob uns irgendetwas auffällt, was nicht normal oder rechtswidrig ist.

Hafer:

Genau, die Gemeinde muß gewarnt werden.

Knorcke:

Gut, und die Polizei müssen wir auch noch informieren.

Fassbauch:

Ist alles schon programmiert. Im Anschluß an diese Sitzung werde ich

gleich zur Polizei gehen.

Pfarrer:

Sehr gut, und ich werde dann gleich meine Predigt für den Sonntag vor-

bereiten – Stoff zum Predigen gibt es ja genug.

2. Akt, 3. Szene **(Vorige, Anton)**

(Anton klopft an Tür welche nach Außen führt)

Fassbauch:

Herein!

(Anton klopft wieder)

Fassbauch:

Herein!

(Anton klopft erneut)

Fassbauch:

Herein sage ich – der muß taub sein. *(geht zur Tür und öffnet sie)*

(Anton steht stumm vor der Tür in Sektenklamotten. Alle sehen Anton und lachen lauthals mit Ausnahme des Pfarrers.)

Anton: *(hebt schließlich die Hand und spricht salbungsvoll)*
Ich grüße euch. *(tritt ganz ein)* Palmatus!

(Alle ausser Pfarrer fangen wieder an zu lachen.)

Fassbauch:

Wie siehst du denn aus, typisch Anton, immer der gleiche Witzbold.

Hafer:

Der Spaß entschuldigt sogar dein Zuspätkommen. *(lacht)* Du siehst aus wie dem Teufel seine Großmutter. Pfarrer betrachtet diese Szene kritisch, darf auf keinen Fall lachen.

Fassbauch:

Nein, eher wie dem Palmus seine Zwillingsschwester.

Knorcke:

So ein Rabauke, na dir fällt doch immer ein neuer Spaß ein, die richtige Kleidung zu unserem Thema.

(Alle ausser Pfarrer lachen herzlich.)

Anton: *(unterbricht das Lachen, indem er laut und langgezogen "Ruhe" schreit)*

Ruuuuuuuuuuuuuue!

(Alle hören sofort auf zu lachen und schauen verwundert Anton an.)

Knorcke:

Spinnst du ?

Anton:

Brüder hört – ich will nur euer Bestes.

Hafer:

Das wollen wir auch, doch seit wann sind wir deine Brüder?

Pfarrer: *(unsicher)*

Machen sie denn nun Spaß, Herr Schwämmer oder ...?

Anton:

Spaß ist nicht wichtig – Spaß ist unwichtig. Wichtig ist der Palmotismus.

Knorcke:

Spinnt denn der?

Fassbauch:

Du sag mal, was soll denn das? Bis jetzt war es noch für jeden von uns ein Spaß, aber wenn du so weiter machst, dann gehst du zu weit. Bei dem Thema sind wir empfindlich.

Anton:

Ich werde noch weiter gehen.

Hafer:

Was soll denn das heißen?

Anton:

Ich habe mich zum Palmotismus bekannt. Hört zu Brüder *(er steigt auf einen Stuhl oder Tisch und fängt an zu predigen)* Ich habe eingesehen, daß wir alle im falschen Boot sitzen. Leert eure Wein- und Bierfässer in den Bach. Verkauft eure Häuser und gebt das Geld Palmus, ihr braucht es nicht mehr. Findet zurück zu euch und helft mit, die Stille zu finden.

Knorcke: *(drohend)*

Wir helfen euch schon mit, aber nicht die Stille zu finden, sondern wir helfen euch, daß ihr schneller das Weite findet.

2. Akt, 4. Szene

(Vorige, Lisa)

- Lisa:** *(kommt aufgeregt herein und sieht Anton auf dem Tisch)*
Ja da ist er ja, der Dummkopf, der. Seht ihn euch an. Er ist übergeschnappt. Sogar das Kaspergewand hat er noch an. Helft mir bitte!
- Anton:**
Frau! – Schweige!
- Knorcke:**
Deine Frau braucht nicht zu schweigen, die hat Recht.
- Anton:**
Ruhe, hört meine Worte.
- Hafer:**
Deinen Mund hältst du jetzt.
- Anton:** *(steigt herunter)*
Gebt mir eine Zigarre.
- Lisa:**
Waaas? *(freudig)* Wirst du wieder normal?
- Knorcke:**
Ich habe ja gleich gewußt, daß alles nur ein Spaß war. *(holt eine Zigarre aus der Tasche und reicht sie Anton)* Da hast du eine – und eine ganz gute sogar. Drei Mark das Stück.
- Anton:**
Danke.
- Knorcke:**
Brauchst du Feuer?
- Anton:**
Feuer habe ich selbst in mir.
- Hafer:**
Feuer hast du selber, ist ja ganz klar – und Rauchen kannst du auch allein!
- Anton:** *(steigt wieder auf den gleichen Stuhl oder Tisch, nimmt die Zigarre, hält sie hoch und bricht sie in der Mitte auseinander. Anschließend zerreibt er sie in den Händen und läßt die Fetzen von oben herunterrieseln)* So wie diese Zigarre zerbröselt, so werdet auch ihr an euren Untugenden zerbröseln. Alle schauen völlig entgeistert.
- Knorcke:** *(wütend)*
Jetzt reichts. Jetzt ist der Spaß aus. Das war eine drei-Marks-Zigarre.
- Hafer:**
So ein Verrückter. Die hättest du lieber mir gegeben. Ich hätte die schon geraucht.
- Knorcke:**
Ich Sorge dafür, daß der eingeliefert wird.
- Fassbauch:**
Seid friedlich Freunde, ihr seht doch, daß der Schwämmer krank ist, der braucht einen Doktor.
- Pfarrer:**
Und den heiligen Geist.
- Hafer:**
Ich werd ihn gleich durch Handauflegen heilen.
- Anton:**
Ruhe, Ruhe, nicht ich bin krank – ihr seid es, ihr ...
- Lisa:**
Jetzt hältst du aber deinen Mund, das sag ich dir. Ich bin stocksauer. Entschuldigen sie, Herr Pfarrer, aber nur die harten Worte helfen. *(packt nun Anton am Arm und zieht ihn vom Stuhl herunter)* Mir reichts jetzt. *(reißt an seiner Kutte und zieht sie ihm über den Kopf)* Und das Affengewand zieh ich dir eigenhändig aus und verbrenne es.
- Anton:** *(hat eine "lustige" Unterhose an, wehrt sich ein bißchen)*
Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Lisa:
Hört ihr es? Er schreit um Hilfe. Wollt ihr mir nicht helfen?

Knorcke:
Und ob wir das hören.

Hafer:
Natürlich helfen wir dir. Auf geht's Männer!

(Lisa, Hafer und Knorcke packen Anton und tragen ihn hinaus, ab)

Anton:
Hilfe! – Hilfe! – Hilfe!

Lisa:
Brauchst gar nicht zu schreien – dir wird jetzt schon geholfen – für deinen Unfug. *(ab)*

Pfarrer:
Was die wohl mit ihm machen werden?

Fassbauch:
Leben lassen sie ihn bestimmt. Die treiben ihm nur den Unfug durch Handauflegen aus.

Pfarrer:
Das kann nie schaden. Da wird das Hirn mit viel Sauerstoff versorgt, weil es gut durchblutet wird.

Fassbauch:
Ich möchte bloß wissen wie das geht, daß man so einen gestandenen Mann wie den Anton Schwämmer, das heißt, wie er vorher war, für so einen Blödsinn begeistern kann.

Pfarrer:
Das ist mir auch ein Rätsel, aber diese Typen arbeiten mit allen Tricks. Wir müssen rausfinden wie dieser Palmus arbeitet, wie er die Leute gefügig macht.

Fassbauch:
Vielleicht sind die alle rauschgiftsüchtig?

Pfarrer:
Sie meinen, daß er sie rauschgiftabhängig macht?

Fassbauch:
Genau. Wenn das so ist, dann hätten wir einen Grund ihn verhaften zu lassen.

Pfarrer:
Nein, das glaube ich nicht. Ich vermute, er arbeitet mit anderen Tricks. Herr Schwämmer machte einen zu klaren Eindruck.

Fassbauch:
Ja, aber was ist, wenn wirklich etwas daran ist?

Pfarrer:
Ich bitte sie, hören sie mit dem Gerede auf. Am Ende treten sie auch noch in die Sekte ein.

Fassbauch:
Um Gotteswillen, nein. Es ist wirklich alles nur Humbug.

Pfarrer:
Selbstverständlich – lassen sie sich ja nichts einreden.

2. Akt, 5. Szene **(Pfarrer, Fassbauch, Lisa)**

Lisa:
Jetzt hat er Zeit zum Nachdenken.

Fassbauch:
Was habt ihr denn mit ihm gemacht?

Pfarrer:
Ich hoffe, ihr habt ihm nicht die Knochen gebrochen.

Lisa:
Nein, nein, die sind noch in Ordnung. In den Schweinestall haben wir ihn gesperrt.

Fassbauch:

Das ist gut, da kann er dann gleich neue Mitglieder für seine Sekte anwerben. Die sind für eine Sekte sowieso besser geeignet als wir. Die rauchen nicht und die trinken auch kein Bier ...

Pfarrer:

Und zuhören tun die – sehr geduldig.

Fassbauch:

Und wann darf er wieder raus?

Lisa: *(lachend)*

Wenn alle Palmorassnier sind, dann darf er wieder raus. Eine zeitlang lassen wir ihn noch schmoren. Keine unverdiente Gnade, lieber ein bißchen zu lang als zu kurz.

Pfarrer:

Das sind ja tolle Methoden.

Fassbauch:

In der Tat grausam, aber wirksam, Herr Pfarrer. Kommen sie bitte mit in mein Büro. Dann können wir den Rundbrief für die Gemeinde besprechen.

Pfarrer:

Ist Recht. *(beide ab – Wohnung)*

2. Akt, 6. Szene (Lisa, Afra, Hilde und Hanna)

Lisa:

Ich verstehe nicht, wie sowas passieren konnte, ausgerechnet mein Mann.

Afra: *(kommt mit Kaffeegeschirr aus Wohnung – hat den letzten Satz Lisas mitbekommen)*

Lisa, grüß dich. Was ist denn passiert?

Lisa:

Hallo Afra. Du hast es doch sicher schon gehört, meine Kinder und mein Mann!

Afra:

Nein, ich weiß nichts. Sind sie krank?

Lisa:

Nein, die sind doch in dieser dummen Sekte.

Afra:

Ach so. Das darfst du nicht zu ernst nehmen. *(deckt den Tisch)*
Hast du noch was vor heute Nachmittag?

Lisa:

Eigentlich nicht.

Afra:

Das ist gut. Dann kannst du ja gleich zum Kaffee dableiben. Die Hilde und die Hanna sind schon unterwegs. Dann kommst du auf andere Gedanken.

Lisa:

Da habe ich nichts gegen. Das ist mir ganz Recht. *(sie hilft beim Decken und Vorbereiten des Kaffeetisches)*

Hilde und Hanna: *(treten wenig später ein)*

Hallo, grüßt euch.

Hanna:

Das ist aber nett Afra, das du uns eingeladen hast.

Afra:

Ich habe doch ein neues Kuchenrezept ausprobiert.

Hilde:

Stellt euch vor, ich habe gestern einen Ballonkuchen gemacht.

Afra:

Was für einen Kuchen? Das ist aber ein komischer Name.

Hilde:

Normalerweise heißt er ja auch anders. Ich habe ihn so getauft, weil er zuerst im Ofen aufgegangen ist wie ein Ballon und als ich ihn anschneiden wollte, ist er geplatzt.

Afra: *(hat nun letzte Hand angelegt)*

So Lisa, jetzt fehlt nur noch das Gedeck für dich und den Kuchen muß ich noch holen.

Hanna:

Wie schön, daß du auch da bist, Lisa. Wir haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen.

Lisa:

Ich war zufällig hier und da hat Afra gemeint, ich könne doch gleich zum Kaffee bleiben.

Hilde:

Ja prima, je mehr desto besser.

Hanna:

Um so mehr kann man erfahren.

Afra: *(kommt mit Kuchen und Gedeck zurück)*

So, da ist das Meisterwerk. Wir wollen bloß hoffen, daß er auch so schmeckt wie er aussieht. – Bitte!

Lisa:

Danke! *(nimmt das Gedeck entgegen)*

(Afra schneidet den Kuchen an und legt jedem ein Stück auf den Teller, schenkt Kaffee ein.)

Hanna: *(nachdem sie probiert hat)*

Sehr gut, ausgezeichnet. Das Rezept mußt du mir unbedingt geben.

Lisa:

Mir auch, bitte.

Hilde:

Dieser Kuchen ist wirklich gut. Ich möchte auch dieses Rezept.

Afra:

Gerne, ich schreibe es Euch ab, aber nicht, daß ihr einen Ballonkuchen daraus macht.

Lisa:

Ach, ist so ein Kaffeekränzchen schön. Da kommt man wenigsten auf andere Gedanken.

Hanna:

Ein bißchen Abwechslung braucht jeder Mensch.

Hilde:

Habt ihr schon gehört, der Tiefenbergs Tünnes ist erst um halb zwei nach Hause gekommen und war total betrunken, furchtbar.

Hanna:

Und stellt euch vor, die Schüssels kaufen sich schon wieder ein neues Auto.

Afra:

Das gibt's doch nicht. Habt ihr am Sonntag in der Kirche das neue Kleid gesehen, das sie angehabt hat?

Lisa:

Das war schon wieder ein Neues?

Hilde:

Ich möchte wissen, wo die das Geld herhaben.

Afra:

Und dann der Hut, den die aufhatte – unmöglich.

Hanna:

Mit sowas würde ich mich schämen. Aber die Geschmäcker sind halt verschieden.

Hilde:

Neulich hatte die einen Regenschirm dabei, obwohl es überhaupt nicht geregnet hat, bloß damit die Leute sehen, daß sie einen neuen hat.

Hanna:

Habt ihr auch gesehen, daß die Schuhe von der Neubauersken gar nicht zu ihrer Tasche gepaßt haben?

Afra:

Also unmöglich.

Lisa:
Grauselig.

Hilde:
Stellt euch vor, was dem Ei die Dotter rausschlägt!

Lisa:
Was denn?

Afra:
Ja was?

Hanna:
Erzähl schon.

Hilde:
In letzter Zeit soll bei uns eine Sekte aufgetaucht sein und stellt euch mal vor, es sollen sogar schon ein paar wurmstichige Gestalten aus unserem Dorf da eingetreten sein. Was sagt ihr dazu? Die sind doch nicht ganz dicht?

Afra: (stößt Hilde an)
Psssst!

Hanna:
Das ist ja wohl wirklich der Gipfel der Dummheit.

(Lisa schaut beleidigt.)

Hilde:
Wieso, da kann man doch mal drüber reden. Die in sowas eintreten, die gehören alle in ein Irrenhaus. Was meinst du Lisa?

Afra:
Psssst!

Lisa:
Meine zwei Kinder und meinen Mann habe ich an die Sekte verloren. Und wenn sich das nicht bald ändert, dann bin ich reif fürs Irrenhaus. Afra, Hilde und Hanna verharren in verlegenem Schweigen.

Hilde: *(unsicher)*
Ääh – Irrenhaus? Ich – ich meine – ins Irrenhaus gehören die, die so etwas anzetteln. Jawohl, so meine ich das, so meine ich das ganz genau. Ihr habt mich ja nicht ausreden lassen.

Hanna:
Das ist ja ein Skandal.

Afra:
Du brauchst keine Angst zu haben, Lisa. Unsere Männer haben den Kampf schon aufgenommen gegen die Sekte und der Herr Pfarrer auch. Du wirst sie bald wiedersehen – deine Drei.

Lisa:
Hoffentlich.

Hilde:
Ganz bestimmt. Wenn ich den in die Finger kriege, den Sektierer, den zerreiße ich in der Luft.

(Man hört Gegacker und Getöse von draußen – Bandeinspielung?)

Hanna:
Du Afra, was machen denn eure Hühner für einen Krach?

Afra:
Ich weiß auch nicht. *(läuft zum Fenster oder Tür und schaut hinaus)* Ja um Gotteswillen, die Blagen jagen im Hühnerhof die Hennen. *(schreit hinaus)* Ihr Lausejungs, hört sofort damit auf. – Jetzt hauen sie ab und die Tür vom Hühnerhof haben sie aufgelassen. Ich muß schnell raus, mir hauen ja die Hühner ab.

Hilde:
Sollen wir dir helfen?

Afra:
Nein, nein, das mach ich schon – ich komme gleich wieder. *(eilig ab)*

Hanna:

Vor lauter Langeweile weiß die heutige Jugend nicht mehr, was für einen Blödsinn sie anstellen soll.

Lisa:

Besser ist es schon, sie lassen die Hühner laufen, als in so eine dämliche Sekte einzutreten, so wie die Meinigen.

Hilde:

Solange die nicht meine Hühner laufen lassen, ist mir das auch lieber.

2. Akt, 7. Szene **(Vorige, Palmus und Palmine)**

Palmus und Palmine klopfen.

Lisa:

Herein!

(Palmus klopft wieder.)

Hilde:

Herein!

Lisa: *(da niemand eintritt)*

Wieso kommt denn keiner?

Hanna: *(zu Hilde)*

Vielleicht hat man dein "Herein" nicht gehört.

Hilde:

Von mir aus – bitte, *(schreit nun sehr laut)* Herein!

Hanna: *(da immer noch keiner eintritt)*

Jetzt will ich's genau wissen. *(geht zur Tür und öffnet)*

Palmus:

Na endlich.

(Hilde, Hanna und Lisa sind sichtlich perplex, als sie Palmus und Palmine ansichtig werden.)

Palmus:

Wurde auch Zeit, ich dachte schon, mir wächst Gras zwischen den Füßen.

Hilde: *(drohend)*

Wer sind sie denn?

Palmus:

Als ob sie mich nicht kennen würden. – Ich bin Palmus – Palmus der Erleuchtete. Und das ist mein Schatten – Palmine.

Hanna: *(aufgebracht)*

Das sind sie, die falschen Heiligen. Jetzt wird abgerechnet.

Lisa:

Jetzt könnt ihr was erleben.

Hilde:

Auf sie haben wir gewartet – Vorsicht Tollwutgefahr!

Palmus:

Aber meine Damen, aus solch entzückenden Mündern, so ach gar garstige Worte. – Die Damen reden, als ob sie die Baumschule besucht hätten.

Hanna:

Red nicht so geschwollen daher, sonst ...

Lisa:

... sonst machen wir gleich Hackfleisch aus dir.

Hilde:

Hast du deine Knochen schon numeriert?

Hanna:

Das er sich das überhaupt traut, sozusagen - den Schritt in die Höhle des Löwen.

Palmus:

Aber meine Damen – der intelligente, clevere Gesichtsausdruck von Ihnen paßt so gar nicht zu Ihrem äußerst primitiven, geistlosen Gerede. Und ich dachte mir immer, ich hätte es hier mit halbwegs gescheiterten Menschen zu tun. Na ja, man kann sich täuschen, scheinbar sind doch alle in diesem Dorf primitiv.

Palmine:

Hatte der Mann doch Unrecht, als er sagte, die einzigen vernünftigen Menschen hier sind die Frauen der Dorfführung, denn sie machen die Politik und ihre Gatten sind nur das Aushängeschild.

Palmus:

Komm, gehen wir, hier versteht unsere Worte doch niemand.

Hilde:

Warten sie, dieser Mann da hat schon Recht gehabt mit der Dorfführung und mit dem Aushängeschild.

Hanna:

Von wegen wir verstehen Ihre Worte nicht.

Lisa:

Wir haben schließlich die Intelligenz mit dem Löffel gegessen.

Palmus:

Na also, dann hatte der Mann doch Recht, und mein Gefühl täuschte nicht. Ich glaube, sie werden die Worte des Palmotismusses verstehen.

Palmine:

Willst du ihnen etwa einen Einblick in die geheimnisvolle Lehre des Palmotismus geben?

Palmus:

Vor hatte ich es.

Palmine:

Aber der Blick ist doch nur Leuten gestattet, die nie tratschen und die die geheimsten Geheimnisse für sich behalten können.

Palmus:

Du hast Recht, man sollte den Einblick nicht jedem gewähren. Komm, gehen wir.

Hilde:

Bleiben sie doch hier, uns können sie doch kurz mal einblicken lassen.

Hanna:

Wir sagen auch bestimmt nichts weiter.

Lisa:

Ich möchte es jetzt auch wissen.

Palmus:

Also gut, lassen wir Gnade vor Recht ergehen.

Palmine:

Willst du wirklich – also ...

Palmus:

Nun ich sehe, daß diese Personen hier intelligent genug sind, um den tiefen Sinn der Sache zu erfassen.

Hilde:

Wenn wir was begriffen haben, dann auch richtig – aber nicht daß sie glauben, wir treten in ihren Verein ein.

Hanna:

Das können sie sich gleich abschminken – wir wollen bloß mal einblicken.

Lisa:

So ein Kleid würde ich nämlich nie anziehen.

Hanna:

Dann schon lieber das, was die Schüsselske anhatte.

Palmus:

Also meine Damen, ich werde mit ihnen jetzt in den Tunnel des Palmotismusses einfahren.

Palmine:

Machen wir sie wissend?

Palmus:

Ja, der Mond steht gut.

Lisa:

Aber es scheint doch die Sonne.

Palmus:

Meine Damen, setzen sie sich bitte nebeneinander.

Hilde:

Warum denn das?

Palmine:

Das erhöht die Konzentration. *(stellt drei Stühle nebeneinander, gut sichtbar fürs Publikum)*

Palmus:

Setzen sie sich.

(Hanna, Hilde und Lisa nehmen Platz.)

Hilde:

Das ist vielleicht ein Spaß. Palmine nimmt nun den Pendel und eine Kerze aus einer Tasche – stellt die Kerze auf den Tisch und zündet sie an.

Lisa:

Jetzt wird's romantisch.

Hanna:

Was soll denn das alles.

Palmus:

Nun werden wir als erstes ein paar kleine Konzentrationsübungen machen, damit ihr die Botschaft des Palmotismus richtig in euch aufnehmen könnt. Meine Damen, sie sehen hier an diesem Pendel einen Punkt und auf diesen Punkt müssen sie sich konzentrieren. Sie müssen exakt jede Bewegung des Pendels mit den Augen verfolgen – und bitte – volle Konzentration. Sind sie bereit?

Hilde:

Na klar.

Hanna:

Jetzt fangen sie endlich an.

Lisa:

Bin ich gespannt.

Palmus:

Aufgepaßt, Augen auf den Punkt. *(Alle drei starren nun wie gebannt auf das Pendel – Palmus beginnt mit der Hypnose. Die Frauen folgen exakt den Bewegungen des Pendels, wobei sie jede Bewegung gleichzeitig und synchron ausführen.)*

Palmus:

Eins – Zwei - Palmus, sprechen sie mir nach.

(Die Frauen fallen in tiefe Hypnose und sprechen Palmus im Chor alles apathisch nach)

Palmus:

Oh Palmus, dir werde ich meine Dienste geben!

Hilde, Lisa, Hanna:

Oh Palmus, dir werde ich meine Dienste geben!

Palmus:

Palmus ist mein Meister!

Hilde, Lisa, Hanna:

Palmus ist mein Meister!

Palmus:

Hoch lebe der Palmotismus!

Hilde, Lisa, Hanna:

Hoch lebe der Palmotismus!

Palmus:

Nur Palmus werde ich gehorchen!

Hilde, Lisa, Hanna:

Nur Palmus werde ich gehorchen!

Palmus:

Ich spare Geld für Palmus, damit er gute Dinge tun kann!

Hilde, Lisa, Hanna:

Ich spare Geld für Palmus, damit er gute Dinge tun kann!

Palmine:

Könnten sie nicht ein wenig freundlicher schauen?

Palmus:

Natürlich, man muß ja sehen, daß sie glücklich sind. – Ihr Glücklichen, zeigt daß ihr glücklich seid – lächelt!

(Bei "lächelt" wechseln die drei Frauen gemeinsam vom apathischen Geichtsdruck in ein gezwungenes, doofes Lächeln.)

Palmus: *(schnippt mit dem Finger)*

So, jetzt seid ihr richtige Palmorassnier.

(Hilde, Lisa, Hanna sitzen immer noch still und gezwungen lächelnd auf ihren Stühlen.)

Palmus:

Es folgt jetzt die Einweihung in die Regeln des Palmotismusses. Ihr habt nur das zu tun, was ich, euer Meister – und Palmine, sein Schatten – euch befehlen. Habt ihr verstanden?

Hilde, Lisa, Hanna:

Ja, oh Meister.

Palmus:

Teste, ob die Glücklichen auch wirklich glücklich sind. Bringe die Essigflasche und den Apfel.

Palmine:

Sofort, oh du großer Erleuchteter. *(holt aus besagter Tasche eine Flasche, einen Apfel und ein Glas. Sie füllt das Glas mit "Essig" und läßt jede der drei Frauen trinken.)*

Palmus:

Trinkt den köstlichen Nektar der Früchte. (Nachdem alle getrunken haben) Wollt ihr noch mehr?

Hilde, Lisa, Hanna:

Ja, oh Meister es schmeckt köstlich.

(Palmine gibt ihnen den Apfel und läßt jede abbeißen.)

Hilde, Lisa, Hanna: *(verziehen nach dem Bissen säuerlich das Gesicht)*

Wie greußlich es ist, es ist so sauer.

Palmus:

Na also, sie sind auf dem richtigen Pfad, den Essig haben sie als Fruchtnektar getrunken und bei dem süßen Apfel dachten sie, es wäre eine Zitrone. Gehe nun mit ihnen und führe sie tiefer in die Lehren des Palmus ein.

Palmine:

Ja, oh Palmus.

Palmus:

Seid ihr bereit?

Hilde:

Ja, oh Meister.

Hanna:

Ich bin so glücklich, oh Palmus.

Lisa:

Ich schwebe vor Freude, oh Palmus.

Palmine:

Verneigt euch vor dem großen Palmus und bedankt euch.

Hilde: *(Verneigung)*
Danke, oh Palmus.

Hanna: *(Verneigung)*
Danke, oh Palmus.

Lisa: *(Verneigung)*
Danke, oh Palmus.

Palmine:
Und nun kommt.

(Sie lassen die Kerze auf dem Tisch stehen und gehen allesamt ab. Die Bühne bleibt einen Augenblick leer.)

2. Akt, 8. Szene

(Afra, Fassbauch, Pfarrer, Anton)

Afra: *(kommt ganz geschockt und schreiend ins Wohnzimmer gestürzt – ist ganz außer sich vor Schreck)*
Hilfe, Hilfe, helft mir. Ja, wo sind sie denn alle. *(ruft nach ihrem Mann)* Albert! Albert!

Fassbauch: *(tritt eilig ein, gefolgt vom Pfarrer)*
Was ist los?

Afra:
Einbrecher, Einbrecher!

Pfarrer:
Ja wo denn?

Afra: *(stottert)*
Draußen i i im – i i ich w w wandere aus.

Fassbauch:
Sag schon wo der Einbrecher ist – schnell – daß wir ihn noch erwischen können. Jetzt heißt's keine Zeit zu verlieren, wo ist er ?

Afra:
Im Im ...

(Anton kommt ebenfalls eilig herein, sein Gewand ist "verdreht" und im Haar hat er noch etwas Stroh.)

Afra:
... im Schweinestall.

Fassbauch:
Ist er das?

Afra:
Waaas? Ja das ist ja der Schwämmer!

Anton:
Richtig, der Schwämmer bin ich. *(wütend)* Kann mir einer sagen, was das alles soll?

Fassbauch:
Du hältst jetzt mal deinen Mund und bist ganz ruhig, sonst kommst du gleich wieder rein.

Anton:
Ich versteh' überhaupt nichts mehr.

Fassbauch: *(zu Afra)*
Warum hast du den Schwämmer aus dem Schweinestall rausgelassen? Hat dir das jemand erlaubt?

Afra: *(weinerlich)*
Wie ich die Hühner am Einfangen bin, hör ich im Stall eine Sau brüllen wie am Spieß – ich wollte nachsehen und als ich die Türe aufmache – sehe ich so einen Schatten auf mich zuspringen. Ich habe mich so erschrocken, daß ich gleich zu euch reingerannt bin – und so war es. *(läuft weinend ab)*

Anton:

Ich meine nur ..., ich wollte doch bloß sagen, daß das kein Schwein war, das da so geschrien hat, sondern ich – ich bin ja jetzt noch ganz heiser. Ich verlange eine Erklärung. Wie komme ich in deinen Saustall rein? Und wie komme ich zu diesem Karnevalskostüm und auf der Stelle will ich jetzt eine Zigarre.

Pfarrer:

Nein, du nicht. Du hast schon eine kaputt gemacht.

Anton:

Ich hab noch nie was kaputt gemacht, schon gar keine Zigarre.

Pfarrer:

Das sagt er jetzt bloß, damit er nicht wieder in den Saustall gesperrt wird.

Fassbauch:

Du weißt also nicht, wie du in den Stall gekommen bist? – Und du weißt auch nicht, wie du in das Hemd gekommen bist? – Und du weißt nichts von einer Zigarre?

Anton:

Nein – ehrlich!

Fassbauch:

Sehr mysteriös.

Pfarrer:

Sei vorsichtig, das sagt der bloß, damit er wieder zu seiner Sekte flüchten kann.

Fassbauch:

Nein, das glaube ich nicht – hätte er flüchten wollen, wäre er gleich vom Schweinestall aus abgehauen, als ihm die Afra aufgemacht hat. – Dann wäre er nicht erst zu uns reingekommen.

Pfarrer:

Stimmt auch wieder.

Anton:

Ich weiß von nichts.

Fassbauch:

Jetzt komm mal mit, Schwämmmer.

Pfarrer:

Wo willst du denn jetzt hin?

Fassbauch:

Wir gehen jetzt zu seiner Frau – und die wird dann ganz schnell feststellen, was mit ihm los ist.

Anton:

Von mir aus.

Pfarrer:

Gut Idee - dann wissen wir's genau. – Ich warte derweil hier auf euch. *(setzt sich auf einen Stuhl, um nachzudenken, Fassbauch und Anton ab)*

2. Akt, 9. Szene **(Pfarrer, Palmus)**

Palmus tritt eilig ein, geht zielstrebig auf den Tisch zu und ergreift die Kerze.

Pfarrer:

Nanu, was soll denn das?

Palmus:

Ich hatte meine Kerze vergessen.

Pfarrer:

Was tun denn ihre Kerzen in diesem Raum?

Palmus:

Ach, wir hatten eine kleine Feier.

Pfarrer:

Was, hier beim Bürgermeister? – Das ist doch unmöglich!

Palmus:

Dem Palmotismus ist nichts unmöglich. Gestatten, daß ich mich vorstelle. Mein Name ist ...

Pfarrer:

Sie brauchen sich nicht vorstellen. Sie sind also der Kopf dieser Sekte.

Palmus:

Jawohl, ich bin das lodernde Feuer.

Pfarrer:

Dann wird es höchste Zeit, daß das Feuer gelöscht wird.

Palmus:

Sie können mich vielleicht löschen, aber die Glut wird weiter glimmen.

Pfarrer:

Das ist Sache der Feuerwehr. Was mich interessieren würde ist, wie schaffen sie es, den Leuten den Geist zu verwirren?

Palmus:

Er ist nicht verwirrt. Es ist Einsicht! Sie suchen die Wahrheit, das Reine – und haben die Wahrheit gefunden. Auch sie, mein verlorenes Lamm, haben Aussicht auf Rettung. Nur wer sich zum Palmotismus bekennt, wird gerettet werden. Auch für sie steht die Tür offen, sie Sünder der verlorenen Welt!

Pfarrer:

Jetzt reicht's. *(steht wütend auf, öffnet die Tür)* Diese Tür steht auch offen und jetzt machen sie, daß sie ganz schnell rauskommen. Sie und ihre Sekte, das ist - eine ganz schizophrene Sache ist das. Raus!

Palmus:

Sie werden schon noch den richtigen Weg finden! *(ab)*

Pfarrer: *(ruft ihm nach)*

Hoffentlich einen, um Ihnen das Handwerk zu legen. *(läuft auf und ab – erwartet nun ungeduldig die Rückkehr der Gemeinderäte)*

2.Akt, 10. Szene

(Pfarrer, Fassbauch, Knorcke, Anton, Afra, Hafer)

Fassbauch: *(tritt wenig später mit Anton ein, die anderen folgen)*

Wo die sich bloß rumtreiben?

Anton:

Ich weiß auch nicht.

Pfarrer:

War sie nicht da?

Knorcke:

Nein, meine ist nicht zu Hause.

Hafer:

Und meine ist auch verschwunden.

Fassbauch:

Jetzt muß ich mal nachsehen, ob meine noch da ist. *(geht zur Küchentüre und ruft) Afra! Afra!*

Anton:

Eigentlich brauchen wir meine Frau doch nicht, ihr könnt mir doch jetzt glauben, daß ich keiner von der Sekte bin.

Afra: *(kommt aus der Küche, hat sich wieder gefangen)*

Was ist?

Fassbauch:

Wir haben gedacht, daß ihr alle zusammen abgehauen seid.

Knorcke:

Weil unsere Frauen weg sind.

Hafer:

Und wir finden sie nicht.

Afra:
Vorhin waren noch alle da, zum Kaffee.

Anton:
Und wo sind sie jetzt.

Afra:
Ja das weiß ich auch nicht, ich bin ja zu den Hühnern raus und so weiter, und als ich wieder reingekommen bin – da waren sie fort. Warum sie es so eilig gehabt haben, das weiß ich auch nicht – sie haben nicht einmal ihren Kaffee ausgetrunken und den Kuchen haben sie auch stehen lassen.

Knorcke: *(probiert)*
Jetzt weiß ich, warum die so schnell weg sind.

Afra:
Warum? *(ist mißtrauisch)*

Knorcke:
Wahrscheinlich hatten sie Angst, sie müßten deinen Kuchen auch essen!

Afra:
Ach du blöder Kerl, die wollten sogar das Rezept haben. *(geht unwillig ab)*

Fassbauch:
Jetzt hast du sie geärgert. Ist der Kuchen wirklich so schlecht? *(probiert ebenfalls)*

Knorcke:
Ach wo, das war doch bloß Spaß.

Anton:
Auf jeden Fall würde ich was darum geben, wenn ich hätte sehen können, wie ich euch bekehre. Eine Bekehrung bei den Bravsten der Braven.

Hafer:
Und ich möchte wissen wie der das gemacht hat, daß du so blöd dahergeredet hast und dich an nichts mehr erinnern kannst.

Anton:
Das ist es ja. Ich habe ja schon oft blöd dahergeredet, aber bis jetzt konnte ich mich immer noch daran erinnern.

Pfarrer:
Wir müssen das rausfinden, aber wie?

Anton:
Ich muß das auch wissen, ich kann mich ja an nichts mehr erinnern. Aber wie machen wir das am besten?

Fassbauch:
Jetzt stehen wir da, wie der Ochs vorm Scheunentor.

Pfarrer:
Ich wüßte was.

Fassbauch:
Was denn?

Pfarrer:
Einen Vorteil haben wir und das könnte unser Trumpf sein. Niemand weiß, daß der Anton kein Sektenmitglied mehr ist, nur wir.

Knorcke:
Sie sagen es – genau.

Hafer:
Daß mir das nicht eingefallen ist.

Fassbauch:
Richtig, du mußt ein Palmorassnier bleiben.

Anton:
Ich mag aber kein Morastnier mehr sein.

Hafer:
Du bist unser Spion.

Anton:
Ach so, ihr meint ich soll da so . . . – ja, das ist gut. Aber wenn die was merken?

Hafer:

Die merken das nicht, du mußt nur so tun, als ob dir nichts lieber wäre als der Sektenunfug und dann merkt keiner was.

Fassbauch:

Und ab und zu mußt du uns Bericht erstatten – was da läuft und was da so los ist.

Anton:

Das ist eine gute Idee.

Pfarrer:

Nur so können wir was erfahren.

Anton:

Wo sind die denn jetzt?

Pfarrer:

Wir wissen auch nicht wo die ihr Lager aufgeschlagen haben.

Fassbauch:

Aber die können doch nicht einfach verschwunden sein.

Pfarrer:

Spurlos sind die nicht verschwunden, der Boß von denen war nämlich gerade da.

Fassbauch:

Der Palmus?

Knorcke:

Was, der war da?

Hafer:

Was wollte denn der?

Pfarrer:

Der wollte mich bekehren.

Fassbauch:

Das ist ganz schön mutig. Und deshalb kommt der extra zu uns rein. Normalerweise muß der sich doch zuerst bei der Vikarie melden.

Pfarrer:

In erster Linie ist der ja nicht wegen mir gekommen – er hatte etwas vergessen.

Fassbauch:

Der war doch noch nie hier – man kann doch bloß was vergessen, wenn man schon mal da war.

Pfarrer:

Das ist es ja gerade – er muß schon mal hier gewesen sein und muß dann die Kerze vergessen haben.

Alle:

Eine Kerze?

Pfarrer:

Ich vermute, daß hier etwas stattgefunden hat, mit dem wir absolut nicht einverstanden gewesen wären.

Hafer:

Aber unsere Frauen haben doch hier Kaffeeklatsch gemacht.

Knorcke:

Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit der Kerze und unseren Frauen.

Pfarrer:

Wollen wir es nicht hoffen.

Fassbauch:

Am besten ist, wir machen uns gleich auf die Suche, jeder sucht allein in einer anderen Richtung.

Anton:

Aber ich kann doch nicht mit dem Fummel auf der Straße rumlaufen, da denkt doch jeder im Dorf, daß ich spinne.

Fassbauch:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!